

# Neuer Kammermusiksaal in Friedenau ist ein musikalisches Kleinod

Friedenau (ba.). — Die Initiative zweier Professoren und die Unterstützung der „Gesellschaft der Freunde der Friedenauer Kammerkonzerte“, der auch Bezirksbürgermeister Rüdiger Jakesch und Volksbildungsstadtrat Gerhard Lawrentz angehören, machte es möglich — seit April gibt es in Friedenau mit dem gerade eingeweihten Kammermusiksaal in der Isoldestr. 9 eine ungewöhnliche Kombination von Museum und Konzertsaal.

Hier wird Musik seit dem 17. Jahrhundert originalgetreu gespielt werden können. Der Friedenauer Kammermusiksaal, so wie er nach den Plänen der Musikprofessoren

hanns', die dessen wertvolle Instrumente erben.

Der stilvolle kleine Konzertsaal in der ruhig gelegenen Friedenauer Seitenstraße hat alles in allem 250 000 Mark gekostet. Den weitaus größten Teil dieser Summe haben die Initiatoren aufgebracht. Das Bezirksamt Schöneberg hat 20 000 Mark zugesteuert und eine große Bank half mit einem zinsgünstigen Kredit. Die ersten Besucher des

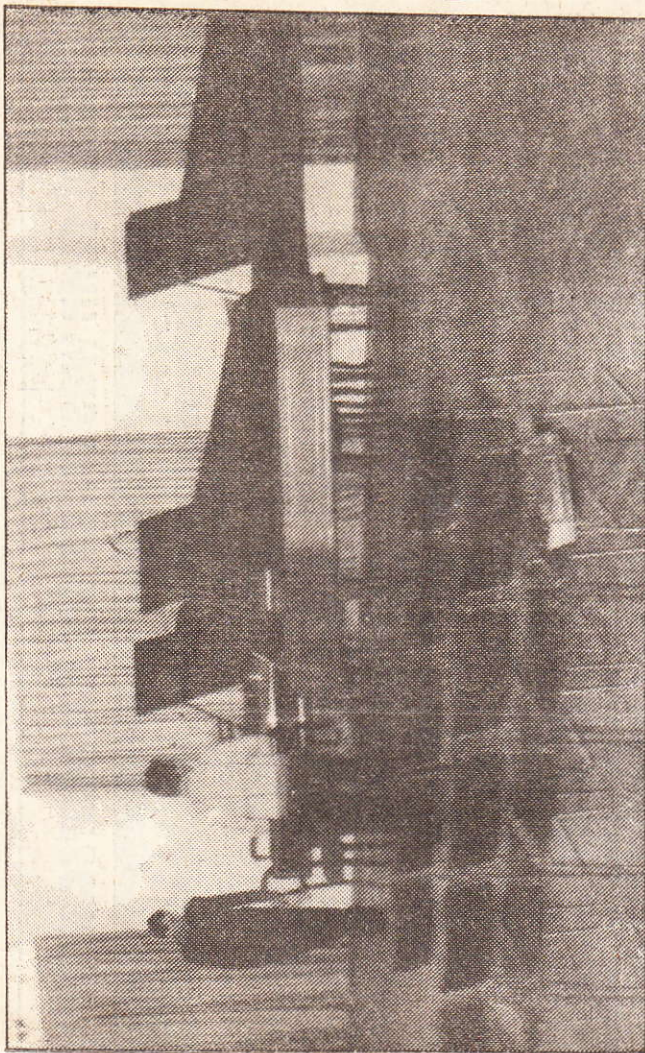


● Die wilhelminische Fassade des Gebäudes in der Isoldestraße in Friedenau, das über Nacht eine noble Adresse geworden ist.

Bradford Tracey, von der Hochschule der Künste und Rolf Junghanns, von der Schola Cantorum in Basel, geschaffen wurde, ist wegen seines Interieurs eine exklusive Adresse geworden. Grundstock der schönen Sammlung zum Teil reich verzierter Cembali, Klavichorde, Flügel und Klaviere ist der Besitz Fritz Neumeisters, dem ehemaligen Lehrer Bradford Traceys und Rolf Junghanns spielen vierhändig auf einem 1908



● Prof. Bradford Tracey (links) und Prof. Rolf Junghanns spielen vierhändig auf einem 1908 gebauten Flügel.



● Ein Blick in den kleinen Konzertsaal. Alles ist ganz auf die Musik abgestimmt, die sparsame Möblierung, die hohen Räume sowie die lärmschützenden Fenster und Vorhänge.

Saales konnten sich bereits davon überzeugen, daß das Geld gut angelegt worden ist. Mit dem im Erdgeschoß des 1905 von Ladislaus Nowack gebauten „Kronprinzenhauses“ in der Isoldestraße, wurde ein sehr geeignetes und zugleich erschwingliches Domizil gewählt, wobei auf die Installation ausgeklügelter akustischer Konstruktionen

Barockzeit, der Klassik und der Romantik, die hier erklingen wird, soll unverfälscht zur Ausführung gebracht werden. Der gebürtige Kanadier Bradford Tracey kommentiert dieses Vorhaben: „Wir wollen zeigen, wie die Musik früher geklungen hat, denn Mozart spielte ein völlig anderes Instrument als den heutigen Konzertflügel.“ Das Musizieren auf den ursprünglichen Instrumenten erfordert demzufolge eine angemessene ein-

fühlsame Interpretation der Kompositionen.

Während also am großen Kammermusiksaal in Tiergarten noch lange gebaut werden wird, können sich schon jetzt die Freunde der Kammermusik an den Konzerten in der Isoldestraße erbauen. Allerdings ist es ratsam, sich die Eintrittskarten schon beizeiten im Vorverkauf zu besorgen, denn das erste Konzert am 15. April mit Werken von Mozart und Bach, dargeboten von Bradford Tracey und Christoph Huntgeburth, wird vor nur 99 Besuchern stattfinden. Mehr Plätze soll der Saal auch in Zukunft nicht fassen, damit die intime Atmosphäre, die zur Kammermusik gehört, gewahrt bleiben kann. Der Eintrittspreis für das erste Konzert und alle folgenden Veranstaltungen beträgt 18 DM